

orden, dem Altmünster 1243 inkorporiert und dabei Eberbach unterstellt wurde) und zu den weltlichen (König, hoher und niederer Adel, Ministerialität, Stadt) bildet den Kern des ersten Teils. Der zweite Teil stellt die „innere Verfassung“ vor (S. 151–284): die einzelnen Ämter, auch diejenigen, die Männern vorbehalten waren; die Gruppen innerhalb des Klosters und außerhalb, wie die in der Grundherrschaft von Altmünster Tätigen. Zu begrüßen ist, daß auf einer CD ein Urkundenbuch als 672-seitiges PDF-Dokument beigegeben ist, 523 Stücke, die sich einst im Archiv von Altmünster befunden haben, dazu 52 weitere Dokumente. Nicht geglückt ist die Wiedergabe der sogenannten Gründungsurkunde. Um deren textkritische Wiedergabe zu verstehen, muß die Darstellung herangezogen werden, denn im Apparat der Edition finden sich die Siglen A für das nicht erhaltene Original und B für eine erschlossene Redaktion, die erhaltenen Textzeugen des 12. Jh. laufen unter den Siglen C und D. Doch allein C und D sind in der Vorbemerkung genannt. Die im Apparat für den in C und D überlieferten Königsnamen *Chlodoveo* angesetzten Formen *Theodorico* (in A) und *Dagoberto* (in B) sind nirgends überliefert. Angesichts der Schwierigkeiten, die diese Urkunde der Forschung bietet, ist das für die Spezialisten sicher leicht erkennbar, dem Benutzer des Urkundenbuchs als ganzes wäre eine ausführlichere Vorbemerkung wohl hilfreich. Die Sonderstellung der Gründungsurkunde wird auch daran sichtbar, daß die folgenden beiden Nummern des Urkundenbuchs aus den Jahren 963 und 1065 stammen. Erst seit den 1230er Jahren und damit im zeitlichen Umfeld der Inkorporation in den Zisterzienserorden wird die Überlieferung dichter. Ein eigenes Register erschließt dieses Urkundenbuch. Hier hat die Technik einen Streich gespielt. Da die Titelseite mit dem zugehörigen Verso nicht paginiert ist, weicht die PDF-Seitenzahl von den Angaben des Registers ab, diese ist um 2 niedriger als die anzusteuernde PDF-Seite. Im Register zum gedruckten Buch sind die Seitenzahlen hingegen um 4 zu hoch angegeben. Auf der CD-ROM befindet sich zudem ein Personenanhang, der die Äbtissinnen kurz vorstellt und Listen bekannter Amtsträgerinnen, Schwestern und weiterer mit dem Kloster verbundener Personen enthält; dazu ist das erwähnte Register angefertigt. E.-D. H.

Franz-Karl NIEDER, Die Limburger Dynasten und die deutschen Könige 1292 bis 1356, *Nassauische Annalen* 117 (2006) S. 89–107, konstatiert deren „denkbar gering(en)“ Einfluß auf die Reichsgeschichte (S. 105). Wiederholt haben sie auf das falsche Pferd gesetzt (auf Adolf von Nassau, Friedrich den Schönen, Ludwig den Bayern in dessen Endphase), dauernde Nachteile erwachsen ihnen daraus nicht. In dem Blick von unten auf die Reichsgeschichte liegt der besondere Reiz der Aufsatzes. E.-D. H.

Jens FRIEDHOFF, Die Marksburg über Braubach. Geschichte und bauliche Entwicklung im Spiegel der archivalischen Überlieferung, *Nassauische Annalen* 118 (2007) S. 1–45, verknüpft die (Bau-)Geschichte mit der Geschichte der Eppsteiner, der Grafen von Katzenelnbogen (ab 1283) und der Landgrafen von Hessen (ab 1479). Erst ab der frühen Neuzeit fließen die Quellen zu dieser Burg, die als einzige am Mittelrhein nicht zerstört wurde, reichlicher. E.-D. H.